Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 119. Abendblatt. Montag, den 12. März. 1866.

## Deutschland.

**Berlin,** 11. März. In der Angelegenheit des „Fonds zur Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen" wird der Volkszeitung folgende auf eine Anfrage ergangene gerichtliche Verfügung mitgetheilt:

Verfügung in Berends und Bathow Deposition.

Auf die Eingabe vom 14. huj. gereicht dem Herrn Antragsteller Folgendes zum Bescheide. Der Bestand der Sammlung zur Errichtung eines Denkmals im Friedrichshain im Gesammtbetrage von 2647 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., an Bankzinsen 6 Thlr. 4 Sgr., zusammen 2653 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., nebst diversen silbernen Gegenständen ist am 9. Februar bez. 2 März 1853 von den Comité-Mitgliedern Rentier Julius Berends und Kaufmann F. H. Bathow zum gerichtlichen Depositorio eingeliefert worden. Der Auktions-Erlös aus den Silbersachen hat abzüglich der Kosten 5 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. betragen. Die Gesammtsumme der 2659 Thlr. 9 Sgr. ist mit den gewonnenen Depositalzinsen in Summa 2759 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. nach erfolgtem öffentlichen Aufgebot als herrenlose Masse am 27. September 1854 zur Justiz-Offizianten-Wittwenkasse abgeliefert. Von letzterer sind am 19. Januar 1855 zur Deckung der durch das Aufgebot und Depositions-Verfahren entstandenen Kosten 32 Thlr. 11 Sgr. zur Stadtgerichts-Salarienkasse zurückgezahlt.

Berlin, den 24. Februar 1866.

Königl. Stadtgericht, Abtheilung für Civilsachen. Deputation für Kredit- und Nachlaßsachen. Beglaubigt: Schultz.

Hiernach existirt also jener „Fonds" als solcher gar nicht mehr, — was wohl für alle Theile das Beste ist.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht den Schifffahrts-Vertrag zwischen Preußen und Großbritannien vom 16. August 1865. Die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden des Vertrags ist am 24. Februar 1866 zu Berlin bewirkt worden. (Der Vertrag ist bekanntlich von dem Abgeordnetenhause angenommen worden, zur Berathung im Herrenhause ist er durch den Schluß des Landtags nicht gekommen.)

— Beim Kammergericht wurde heute auf die Appellation der Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Majestätsbeleidigung gegen den Redakteur May aus Altona in zweiter Instanz verhandelt Die Oeffentlichkeit bei der Verhandlung war ausgeschlossen, der Angeklagte nicht erschienen. Die Appellation vertrat der Ober-Staatsanwalt Adlung selbst, die Vertheidigung führte der Rechtsanwalt Holthoff. — Das Kammergericht erkannte auf 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

— Der Abgeordnete Graf v. Wartensleben schreibt in der „Kr.-Ztg." Folgendes:

Es haben viele Zeitungen eine Geschichte erzählt, welche mir bei dem Austriti aus dem Schlosse beim Schluß des Landtags am 23. Februar c. begegnet sein soll. Wie gewöhnlich ist Wahres und Falsches so vermengt, daß das Ganze eine Lüge genannt werden kann, welche ich berichtigen muß, — nicht meinetwegen, sondern zu Gunsten der Wahrheit, um nicht über die Volksstimmung in Berlin ein falsches Urtheil aufkommen zu lassen. Als ich in der pommerschen Stände-Uniform aus dem Portal nach der Schloßfreiheit ging, erfolgte Bravorufen und Zischen im Gemenge. Erst als von einer Seite mein Name laut gerufen wurde und auf der andern Seite „Neuseeländer", „Menschenfresser", mußte ich diese Akklamation auf mich beziehen und ging daher langsamer durch das auf beiden Seiten zahlreich versammelte Publiknm, um nach dem Lustgarten zu gelangen, zum Halteplatz der Droschken. Als ich das Schloß passirte, folgte mir eine Partie Menschen, lachend und spottend. Bemerkend, daß der Droschkenführer nach mir hinsah, winkte ich demselben und blieb auf sein Anfahren mitten im Publikum stehen, und stieg herzlich lachend in die Droschke, so daß das dicht an die Droschke herangetretene Publikum noch lachend rief: „Kiek, he lacht noch!" Die Droschke fuhr mich unter den oben erwähnten Zeichen des Beifalls und Mißfallens mitten über die Schloßfreiheit, ohne daß auch nur ein Schutzmann auf dem Platze gesehen wurde, außer denen, die beim Portal aufgestellt waren. Mir ist nicht bekannt, daß irgend Jemand nach der Droschke oder an dieselbe geschlagen habe. Vielmehr genoß das Publikum ein fröhliches, kindliches Vergnügen mit etwas liberalem Zorn, welches sich in Redensarten Held fühlt. Zeugen dieser ganzen Scene waren der Abgeordnete Herr Pfarrer Schnapka aus Nicolai und der Herr Justizrath Romahn aus Elbing, gleichfalls Abgeordneter, welche kurz nach mir das Schloß verließen. Dies zur Steuer der Wahrheit, da die hohe Polizeibehörde in Berlin es vielleicht unter ihrer Würde erachtet hat, ihre Einmischung in Abrede zu stellen. Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan — er kann gehen.

Graf v. Wartensleben.

Die ganze Geschichte, deren der Herr Graf hier erwähnt, ist von uns damals unbeachtet gelassen worden, weil sie eben lediglich Strohfutter war für demokratischen Appetit.

— Ueber den schon gemeldeten Schluß der Karlsruher Post-Konferenz wird jetzt von süddeutschen Blättern berichtet: „Der Schluß der fünften Konferenz des deutschen Postvereins, welchen bereits mein Bericht vom 28. v. M. als erfolgt meldete, hat erst am 2. d. M. stattgefunden, und dürfte wohl durch eine kurz vor dem beabsichtigten Schluß eingebrachte Erklärung des preußischen Abgeordneten verzögert worden sein. Diese in einer eigens hierfür am 25. v. M. anberamten Sitzung abgegebene Erklärung lautet dahin, daß die preußische Staatsregierung zufolge eines inzwischen eingetretenen Ereignisses durch gebieterische Rücksichten auf die Verhältnisse der internen Gesetzgebung zu ihrem Bedauern in die Nothwendigkeit versetzt sei, ihre Zustimmung zu der Ermäßigung des Vereins-Briefporto nur mit dem Anfangstermine 1. April 1867 ertheilen zu können. Gegen diese, allen übrigen Abgeordneten unerwartetr Termins-Verlängerung, wurde zwar mehrseitig Vorstellung erhoben', hierauf jedoch von dem preußischen Abgeordneten erwiedert, daß er nicht in der Lage sei, weitere Schritte zu thun. In Folge neuer Instruktionseinholung haben sodann in der Sitzung vom 28. v. M. die dissentirenden Verwaltungen der gedachten Termins-Verrlängerung zugestimmt, welche hierauf einstimmig zum Beschlusse erhoben worden ist."

— Auf dem statistischen Kongreß war im Jahre 1863 die Einrichtung eines allgemeinen Ausgleichungs-Instituts für die deutschen Eisenbahnen (nach dem Muster des englischen rail-way-clearing-house, welches alle Forderungen der englischen Eisenbahnen gegeneinander durch Abrechnung ausgleicht) angeregt worden. Die Erörterungen, welche das königl. Handels-Ministerium in Folge dessen vorgenommen hat, baben aber, wie das „N. Allgem. Volksbl." meldet, zu dem Entschluß geführt, dem Projekte keine weitere Folge zu geben, da die Bedenken vieler Eisenbahn-Direktionen, daß es in Deutschland an solchem Centralpunkt, wie es London für England sei, fehle und daß die Eisenbahn-Gesellschaften in Deutschland in viel zahlreicheren Händen, als in England seien, für durchgreifend erachtet sind. Dagegen ist es als nothwendig anerkannt worden, die Statistik des Güterverkehrs zu fördern, und sollen zu diesem Zwecke der nächsten General-Versammlung deutschen Eisenbahnen Vorschläge über Gleichmäßigkeit der Frachtkarten vorgelegt werden. Die Direktion der kgl. Ostbahu ist hiermit beauftragt.

— Die Auswanderungslust nach Amerika, namentlich unter dem Bauernstande im Kreise Tuchel, nimmt, der „Westpr. Z." zufolge, täglich zu. Es haben bei dem dortigen Gerichte allein bereits circa 70 Familienväter die Ausstellung von Attesten, daß sie in keinerlri Untersuchungen und Prozessen verwickelt sind, beantragt, und es gehen noch immer mehr Gesuche darum ein. Auch aus dem Schubiner Kreise wird von der „Pos. Z." berichter, daß namentlich unter der polnischen Bevölkerung dieses Kreises eine starke Auswanderungslust sich bemerkbar mache. Sonst sei es eine Seltenheit gewesen, daß eine polnische Familie ihren heimathlichen Boden mit Amerika vertauscht habe.

— Das hiesige k. Polizci-Präsidium hat, wie die „Bk. u. H.-Z." meldet, den Antrag hiesiger Schlächtermeister auf Uebernahme der polizeilichen Kontrole über eine von denselben einzuführende Trichinenschau abgelehnt, aber nicht etwa, weil die Einrichtung für unzweckmäßig gehalten wird, sondern weil die Regierung so lange noch eine abwartende Stellung zu dieser Frage einzunehmen beabsichtigt, als nicht eben diese Zweckmäßigkeit durch wissenschaftliche Untersuchungen endgültig nachgewiesen ist. Man geht von der Ansicht aus, daß die Verantwortlichkeit der Behörde durch eine Theilnahme an solchen Maßregeln eine große und bedenkliche werden würde, indem das Publikum dann leicht glauben könnte, nunmehr vor der Trichinenkrankheit ganz und gar geschützt zu sein. Es müsse also erst wissenschaftlich festgestellt sein, daß die Fleischschau die vollkommene Garantie gegen Erkrankung durch Trichinen biete.

**Von der schleswigschen Westküste,** 8. März. Die „Fl. N. Z." schreibt: In den nordfriesischen Landen ist die Auswanderungslust ziemlich lebhaft; auch in diesem Jahre werden, wie im verflossenen, mehrere Familien über das Meer ziehen. Wehrpflichtigen wird die Auswanderung nicht gestattet. Vielfach macht sich aber schon der Uebelstand bemerkbar, daß die vielen nicht eingezogenen wehrpflichtigen jungen Leute, da sie nicht auswandern können, im Vaterlande angemessener Beschäftigung entbehren und müßig gehen müssen. Von verständigen Leuten kann man daher schon mehrfach hören, daß sie es für nichts weniger als ein Unglück halten würden, wenn Preußen eine Aushebung vornähme. Die jungen Leute würden dadurch nicht allein in einer ihren Verhältnissen anpassenden Zeit zum Armeedienst herangezogen, sondern auch an eine für das ganze Leben fortwirkende Zucht gewöhnt werden. Außerdem wüde nichts geeigneter sein können, die kindische Furcht vor Preußenthum und preußischem Militärgeist zu vernichten, als der Dienst unter preußischen Führern.

Aus **Wesel** hat der Stadtrath vier Deputirte nach Berlin entsendet, um dort an entscheidender Stelle für die Paris-Hamburger Bahn über Wesel mit einer stehenden festen Brücke zu plaidiren.

**Wien,** 9. März. Ein Telegramm der „B. B.-Z." meldet: Gestern Abend wurde das Urtheil in der vielbesprochenen Unterschlagungs-Affaire der österreichischen Kredit-Anstalt vom Gericht gefällt. Der Kredit-Anstalts-Beamte Mark'l wurde zu vierjähriger Kerkerstrafe verurtheilt. In der Gerichtsverhandlung ergab sich, daß derselbe 490,000 Fl. im Spiel in dem Zahlenlotto verspielt hatte. Das Gericht betonte in den Urtheilsgründen als Milderungsgrund besonders die geringe Sorgfalt, die von dem erwählten Revisions-Ausschusse bei der Kontrole geübt worden sei.

**Wien,** 8. März. In einzelnen Wiener Korrespondenzen wird versichert, daß von Paris aus in allernächster Zeit eine Erklärung des Kaisers Napoleon zu Gunsten des europäischen Kongresses zu erwarten stehe. Ich kann Ihnen versichern, daß hier nicht das Geringste davon bekannt ist, und es beruht wahrscheinlich das Ganze auf einer Verwechslung. Man weiß nämlich, daß Oesterreich in diesem Augenbicke thätig ist, um die schleswigsche Frage vor das Forum der europäischen Großmächte zu bringen und es ist kein Geheimniß mehr, daß Fürst Metternich die Weisung erhalten hat, in Paris in dieser Richtung seinen Einfluß geltend zu machen. Die Angelegenheit scheint jedoch noch nicht das Stadium der Vorbesprechungen überschritten zu haben. — Rußland hat die Nachrichten über Truppen-Konzentrirungen an der moldauischen Grenze dementiren lassen, es hat jedoch den Anschein, daß man dieses Dementi nicht wörtlich zu nehmen hat, wenigstens stimmen die aus der Moldau eintreffenden Nachrichten darin überein, daß an der Grenze allerdings ein starkes russisches Korps sich befindet. In der Moldau finden Volksversammlungen statt, die sich gegen die Union unter einem einheimischen Fürsten aussprechen und namentlich betonen, daß kein walachischer Bojar mehr über die Moldau herrschen dürfe.

— Die „Presse" schreibt: „Baron Werther hält sich seit längerer Zeit von der Staatskanzlei fern. Nicht geringeres Mißtrauen erregen gewisse Symptome einer preußisch-italienischen Intimität, die sich nicht auf das Gebiet der Zollfrage zu beschränken scheint."

— Der Sektionschef im Handels-Ministerium und ehemalige Verwaltungsrath der Südbahn, Herr Blumfeld, ist gestorben. Der „Volksfreund" spricht von Selbstmord. — Fürst Kusa ist heute hier angekommen.

**Wien,** 8. März. Hier in Wien werden, wie es scheint, geflissentlich Gerüchte von einem nahe bevorstehenden Staatsakte, die Verfassung betreffend, verbreitet. Obgleich auswärtige Blätter (unter anderen die „Augsb. Allgemeine") mit einer gewissen Zuversicht ebenfalls davon sprechen, so wird man doch gut thun, einstweilen der Sache keinen Glauben zu schenken. Mit mehr Recht wird behauptet, daß die Regierung noch gar kein endgültiges Programm ihres künftigen staatsrechtlichen Verfahrens aufgestellt habe, da sich dies nur nach dem Verlaufe der ungarischen Angelegenheiten richten werde.

**Pesth,** 6. März. Offiziöse Stimmen versichern, daß der Kaiser ganz bestimmt im April hier wieder eintreffen werde. Mehr wahrscheinlich erscheint ein längerer Aufenthalt der Kaiserin in den Bädern von Füred und auf dem Quai im Sommer. In Betreff der Abreise des Kaiserpaares wird noch erzählt, daß die Kaiserin beim Abschiede kaum ihre Thränen zurückzuhalten vermochte. Diese Bewegung war zum größten Theile durch eine ergreifende Scene herbeigeführt, welche der Fürst-Primas vor der Abfahrt aus der Burg veranlaßte. Derselbe segnete die Kaiserin feierlichst in Beifügung der Versicherung, daß er vor seinem nicht mehr fernen Ende nur den Einen Wunsch habe, Ihre Majestät als Ungarns Königin krönen zu dürfen.

## Ausland.

**Paris,** 9. März. Heute, Mittfasten, Fest der Waschfrauen. Mehrere Wagen mit kostümirten Wäscherinnen zeigten sich trotz des Regens in den Straßen. Jedes Waschhaus hat an diesem Tage seinen König und seine Königin, die aber nicht aus dem Suffrage universel hervorgehen, sondern durch den Patron des Waschhauses bestimmt werden. Er wählt stets die reichsten, weil es Sitte ist, daß diese Herrschaften Alles bezahlen, was ihre Unterthanen über das festgesetzte Quantum hinaus getrunken haben. Es giebt in Paris 120 Waschhäuser. Der Hauptjubel ist Nachts auf den zahllosen Bällen, welche die Patrone arrangiren. — Auch die „Wasserträger" haben heute ihr Fest; da geht es bescheidener zu, denn der Auvergnat ist das Muster der Sparsamkeit. Höchstens giebt er unnütz Geld für Prozesse aus, da ihm nichts erwünschter ist, als sich vor dem Friedensrichter mit einem Kollegen herumdisputiren zu können.

— Mittfasten ist das Longchamps der niederen Klassen; doch benutzt auch die sog. beau monde diesen Tag, um noch einmal den Reiz der Maskenbälle zu genießen. So war gestern ein Ballfest im Hotel der österreichischen Botschaft, wo auch Graf v. d. Goltz erschienen, und man glaubte aus dem freundschaftlichen Verkehr der beiden Minister auf ein besseres Einvernehmen ihrer Regierungen schließen zu dürfen. Aber der Vertreter Preußens hat gar keine Ursache, eine andere Haltung als bisher dem Fürsten Metternich gegenüber zu zeigen; dagegen ist der letztere sehr eifersüchtig auf die neuerdings sehr engen Beziehungen des Grafen v. d. Goltz zu den Tuilerien. Bald nach seiner Rückkehr von Berlin mit Herrn Drouyn de Lhuys längere Zeit konferirend, erfuhr der preußische Botschafter, daß ihn noch an demselben Abend der Kaiser zu empfangen wünsche und auch im Schlosse dauerte die Audienz anderthalb Stunden. Hätten die Verhandlungen auf die Donaufürstenthümer sich bezogen, so wäre dem Fürsten Metternich der Inhalt bekannt geworden; das Geheimnißvolle des Verkehrs wird aber in dem Hotel der Rue Grenelle als ein schlimmes Zeichen aufgefaßt, man hat deshalb die österreichischen Korrespondenten angewiesen, von dem Stattfinden der Unterhandlungen möglichst wenig zu sprechen. Zu bemerken ist, daß der Kaiser und die Kaiserin beim Fürsten Metternich nicht auf dem Ball waren; es lag freilich hierzu auch keine Veranlassung vor, um jedoch in diesem Umstande nicht eine Zurücksetzung Oesterreichs gegen Preußen erblicken zu lassen, soll den Wiener Blättern von hier gemeldet werden: „Der Hof hatte an dem Feste theilzunehmen versprochen und bereits war die Polizei (sic!) von dieser Absicht unterrichtet, allein die Krankheit des Kronprinzen hielt das Kaiserpaar in den Tuilerien zurück." Im Gegentheil, des Kaiserlichen Prinzen Befinden flößt so wenig Besorgniß ein, daß vorgestern der Kaiser vom frühen Morgen bis Abends 6 Uhr in St. Cloud zubrachte, und wenn den Hof etwas zum Erscheinen in der Rue Grenelle hätte veranlassen können, so wäre es die Absicht, den Gerüchten von der Gefährlichkeit der Krankheit ein eklatantes Dementi zu geben. — Die russischen Gesandten bei den Höfen von Wien und Florenz, sowie Baron von Meyendorff aus Rom werden in den nächsten Tagen in Turin zu einer Konferenz zusammentreten, welche auf das Verhalten des St. Petersburger Kabinets gegen den Vatikan bezügliche Besprechungen zu veranstalten hat. — Sämmtliche spanische Eisenbahngesellschaften, haben ein Memoire an die Regierung in Madrid gerichtet, in welchem dargethan wird, daß sie außer Stande seien, Zinsen zu zahlen, wenn der Staat ihnen nicht zu Hülfe kommt, und er habe ein Interesse daran, weil das Nichtzahlen der Zinsen den ohnehin

tiefgesunkenen öffentlichen Kredit nur noch mehr untergraben müsse. In Folge dessen hat das Kabinet des Eskurial beschlossen: 1) auf das Zehntel zu verzichten, welches bisher für Rechnung des Staates von dem Ertrage der Fahrbillets und Frachten erhoben wurde; 2) nicht mehr durch die Eisenbahn-Gesellschaften das Gehalt der zur Kontrole u. dgl. nöthigen Staatsbeamten bezahlen zu lassen; und 3) den Postdienst mittelst der Schienenwege zu vermindern und für die Leistungen der Eisenbahn-Gesellschaften Entschädigung zu gewähren.

— Abbé Liszt wohnte am Sonntag einem Konzerte im Cirque Napoleon an. Er wurde ganz unberücksichtigt gelassen. Derselbe spielt hier überhaupt eine sehr klägliche Rolle.

**London**, 10. März. Herr Gladstone, der ministerielle Leiter des Unterhauses, hat bei der fashionablen Gesellschaft seinem Ruf als Redner sehr geschadet durch einen lapsus memoriæ, indem er bei seinem neulichen Apanagenantrag von der Prinzessin Helene sagte: sie sei bei dem Tode ihres erlauchten Vaters die älteste unvermählte Prinzessin gewesen, und sie so mit ihrer Schwester Alice verwechselte. Wenn der gelehrte Gladstone im Parlament den Homer und den Hesiod miteinander verwechselt hätte, so würde ihm das viel weniger verübelt worden sein. Die Hofdamen finden es geradezu „shocking".

**Italien.** Man schreibt der „Kr.-Ztg." aus Paris: „Die Kölnische Zeitung meldet, der Oesterreichische Botschafter in Rom, Baron Hübner, habe sich in einer Frankreich unangenehmen Weise in die Unterhandlungen über die Vertheilung der römischen Schuld gemischt, und es sei zu Auseinandersetzungen zwischen ihm und dem Grafen Sartiges gekommen. Ich bin in der Lage, zu versichern, daß an dieser Erzählung nicht ein wahres Wort ist. Herr von Hübner hält sich ganz fern von der Sache, deren befriedigende Regelung übrigens bevorsteht.

**Florenz**, 6. März. Die Wahl Mazzinis beschäftigt das Publikum sowohl wie die Abgeordneten in stets steigendem Maße. Es dringt immer mehr die Ueberzeugung durch, daß der Agitator gesetzlich nicht wählbar ist; es ist jedoch sehr möglich, daß bei manchen Abgeordneten politische Rücksichten über ihre bessere Ueberzeugung die Oberhand behalten. So sagt man der piemontesischen Partei nach, sie werde für die Gültigkeit der Wahl stimmen, wenn die Abstimmung geheim sei; wäre dieselbe aber öffentlich, so würden sie nicht wagen, ihren sonst bekannten Prinzipien ein so eklatantes Dementi zu geben. Die Volksversammlung, welche am Montag zu Gunsten der Wahl Mazzini's stattfinden sollte, ist auf Veranlassung der Linken abgesagt worden, weil diese alles vermeiden wollte, was den Schein eines Druckes auf das Parlament hervorrufen könnte.

### Pommern.

**Stettin**, 10. März. Am vergangenen Sonnabend gegen 7 Uhr Abends gab ein Betrunkener die Veranlassung zu einem großen Auflauf auf der Lastadie. Wie uns glaubwürdige Zeugen mittheilen, wollte ein Polizeisergeant diesen Tumultuanten zur Ruhe bringen und schließlich arretiren, erhielt aber von ihm einen heftigen Faustschlag ins Gesicht und schlug nun der Beamte dem Excedenten „mit der flachen Klinge" über den Kopf. Der Betrunkene warf sich darauf auf das Trottoir nieder. Schnell versammelte sich eine Menge Menschen, die auf den Polizeibeamten unter Drohungen eindrang, so daß dieser die Hülfe eines Soldaten und eines Unteroffiziers vom 14. Regiment in Anspruch nehmen mußte. Beiden gelang es nur mit großer Mühe, dem Beamten wenigstens so viel Luft zu verschaffen, daß er sich, der sich bis dahin mit großer Energie gegen die ungeheure Uebermacht vertheidigt hatte, wenigstens so viel Luft zu verschaffen, daß er sich aus dem Getümmel entfernen konnte.

— Morgen Abend findet zum Benefiz unserer Primadonna Frau Amalie Eurger-Weber die Aufführung der neu einstudirten Oper „Oberon, König der Elfen", romantische Feen-Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber" Statt. Bei der allgemeinen Beliebtheit der Benefiziantin, welche durch ihre Kunstleistungen unser Publikum so oft entzückte (wir erinnern nur an Leistungen, als Valentine, Donna Anna, Lucretia, Norma und in neuerer Zeit als Adriano in Rienzi), sowie der herrlichen Oper, die seit längerer Zeit hier nicht gegeben wurde, bedarf es von unserer Seite keiner Empfehlung des Benefizes weiter.

— Wie kürzlich schon gemeldet, liegt dem jetzt tagenden Kommunal-Landtage von Altvorpommern ein Antrag der Regierung vor, Grabow in den Städteverband aufzunehmen. Der Kommunal-Landtag befürwortet diesen Antrag, so daß der nächste Provinzial-Landtag darüber Beschluß fassen wird.

— Morgen Abend findet im großen Saale des Schützenhauses zum Besten der Hinterbliebenen des Stellmachermeisters Hardtke, der sich vor einiger Zeit in einem Anfalle von Tiefsinn aus dem Fenster stürzte, ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert des Stettiner Handwerker-Vereins und der bürgerlichen Ressource, unter Mitwirkung der Orlin'schen Kapelle Statt, das wir unsern Lesern des wohlthätigen Zweckes wegen zur regsten Theilnahme empfehlen.

— Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs findet auf Anordnung des evangelischen Ober-Kirchenraths in der nächsten Zeit wiederum eine Hauskollekte bei den evangelischen Einwohnern zur Abhülfe der dringendsten Nothstände in der evangelischen Landeskirche statt.

— Nach der die Grundsteuer betreffenden Denkschrift hat der preußische Staat 246,916 Morgen Unland, d. h. Grundstücke, welche wegen ihrer völligen Ertraglosigkeit grundsteuerfrei sind und auch nicht zu den wegen ihrer öffentlichen Zwecke steuerfreien Flächen, als Wegen, Plätzen ꝛc. gehören. Von dem Unlande des Staats finden sich 172,132$_{35}$ Morgen oder 70 Prozent allein am Ostseestrande, in den Provinzen Preußen und Pommern.

— Bei dem herannahenden Frühjahre dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß der Professor Husemann in Göttingen einen fast in allen Gärten gepflegten Strauch, den sogenannten „Goldregen", neulich einer genauen Prüfung unterwarf, wobei sich ergab, daß die reifen Samen dieser Sträucher ein äußerst giftiges Alkaloid enthalten. Bisher hat man den Goldregen (Cytisus laburnum) für ein völlig unschädliches Gewächs gehalten.

**Putbus**, 8. März. Auf dem nahen Gute Darsband brach gestern Abend in einer Scheune auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, das bei dem reichen Inhalt der Scheune an Getreide und Futter so heftig wüthete, daß an Löschen nicht zu denken war. Die Scheune und ein mit ihr verbundener Pferde- und Schweinestall brannten vollständig nieder. Das ganze Korn und Futter ging verloren, 9 Pferde und mehrere Schweine kamen in den Flammen um. Der Pächter des Gutes, Herr Martens war in der Nachbarschaft zum Besuch; als er auf den Feuerlärm herbeieilte, lag sein Besitzthum schon in Asche.

**Insel Rügen**, 8. März. Der konservative Verein im Kreise Rügen wurde am 27. Februar in der Stadt Garz abgehalten. Nachdem der Vorsitzende deselben, Landrath a. D. von der Lancken, die Versammlung mit einer kurzen Einleitung eröffnet hatte, gab Landrath v. Platen einen Ueberblick von den diesjährigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses. Unter Andern hielt auch Pastor Cyrus aus Putbus einen interessanten Vortrag über das so beliebte Schlagwort „Religion und Politik gehören nicht zusammen." Landrath v. Platen hob am Schlusse der Versammlung hervor, es müsse das lebendigste Streben der Konservativen sein, bessere Zustände herbeizuführen, den Unklaren müßten die Augen geöffnet und die Unentschiedenen unter die Fahne der konservativen Interessen gesammelt werden. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den König. 45 neue Mitglieder wurden aufgenommen.

** **Stralsund**, 11. März. Der Vorstand des Vereins „Pomerania" beabsichtigt von jetzt ab, die Herausgabe eines „Pommerschen Jahrbuchs", welches bestimmt ist, durch wissenschaftliche Artikel aus dem Gebiete der pommerschen Geschichte, (sowohl der politischen wie der Kultur-Geschichte,) der Statistik und der sozialen Fragen, die Kunde Pommerns, seine Vergangenheit und Gegenwart zu fördern, und die Liebe zu unserer heimatlichen Provinz zu stärken.

Die Männer, welche ihre Hülfe als Mitarbeiter freundlich zugesagt haben, bürgen dafür, daß das Unternehmen seinen Zweck nicht verfehlen werde. —

Die Redaktion wird von dem Herrn Regierungs-Präsidenten Grafen Krassow und Archidiakonus Dr. Wilken in Stralsund geleitet werden.

Das Jahrbuch wird in einem Bande von 15 bis 20 Druckbogen erscheinen, und 1 Thlr. kosten.

Allen Freunden der pommerscher Vaterlands-Kunde wird das Unternehmen zur Förderung durch Subskription auf das Jahrbuch empfohlen.

**Schlawe** (Pommern), 7. März. Der Vorstand des konservativen Vereins für den Wahlbezirk Schlawe-Rummelsburg in Pommern hat aus Anlaß des Landtagsschlusses, den er als eine dringend gebotene, in ihren Folgen bedeutungsvolle und segensreiche That begrüßt, eine Adresse an das Staatsministerium gerichtet. Es heißt darin unter anderem:

Der Weisheit der jetzigen hohen Staats-Regierung wird es, wir vertrauen fest, gelingen, nun auch die ferneren Wege zu finden, auf denen unser Vaterland sicher denjenigen verfassungsmäßigen Zuständen entgegen geführt werden kann, die allein eine dauernde Garantie zu bieten im Stande sind.

Der unterzeichnete Vorstand des Vereins besteht aus den Herren: Graf Blumenthal-Suckow auf Jannewitz; v. Puttkamer auf Bartin, Major a. D., Voß, Freetzer-Mühle, Mühlenbesitzer; Meinhoff in Barzwitz; v. Kleist-Nemitz; Kratz, Amtsrath, See-Buckow; Mellenthin-Ristow; Schimmelpfennig-Wusterwitz; Schwandes, Zimmermeister.

### Vermischtes.

**Berlin.** Der Zahnarzt Dr. Block hierselbst, welcher zu Anfang vorigen Jahres dem Königlichen Kriegsministerium (Abtheilung für das Invalidenwesen) sich erboten hatte, diejenigen Militärs, welche im Feldzuge von 1864 Verletzungen der Kauwerkzeuge namentlich der Zähne, Zahnkiefer oder Gaumen, davongetragen haben, unentgeltlich zu behandeln und denselben die eingebüßten Zähne zu ersetzen, wird — sobald er sechs Mund-Invaliden mit künstlichen Kauwerkzeugen versehen hat — ein Fest-Wettessen mit denselben unter Hinzuziehung von Aerzten und Zahnärzten veranstalten.

— **In Hamburg** geht das Gerücht, der Malaye Torio, welcher der Ermordung eines Mädchens in Hamburg geständig, und der eines Ehepaares bei Hamburg dringend verdächtig ist, habe auch den Mord eingestanden, wegen dessen Franz Müller in London hingerichtet ist.

**Aus der Provinz Sachsen**, 9. März. Ein schweres Unglück hat sich gestern in einem Braunkohlenschacht ereignet, welcher zu der bei Zeitz gelegenen Paraffinfabrik von Roßner u. Schneider gehört. In demselben war auf noch unermittelte Weise während der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag Feuer ausgebrochen; Um dasselbe zu dämpfen, eilten eine große Anzahl Arbeiter herbei und wurden in den über 100 Ellen tiefen Schacht hinabgeschickt; wahrscheinlich sind aber auch die Schachtabsteifungen in Brand gerathen und zusammengestürzt, und das nun nicht mehr gehaltene Erdreich ist nachgefallen und hat, den Schacht verschüttend, acht Arbeiter unter sich begraben. Ein neunter scheint gerettet werden zu können: er hat sich an einer ziemlich weit entfernten Stelle durch Rufen, welches man aus einem zur Zuführung frischer Luft dienenden Luftloch erschallen hörte, bemerklich gemacht und man hat ihm durch dieses Loch Speise und Trank hinuntergelassen, so daß man hoffen darf, ihn am Leben zu erhalten und zu retten.

**Stockholm**, 5. März. Ein großes Unglück ereignete sich vor 14 Tagen beim Schieferbruch Fredriksberg in Smaland. Man hatte eine Flasche mit 2 Pfund gefornem Nitroglycerin in eine Schmiede getragen, um sie in warmem Wasser aufzuthauen. Wahrscheinlich ist aber dabei eine Unvorsichtigkeit vorgekommen, denn das Sprengöl explodirte mit der fürchterlichen Wirkung, daß die Schmiede total zersplittert in die Luft flog und zwar so vollständig daß man kaum den Platz wieder erkennen kann, wo sie gestanden hat. Von den in der Schmiede anwesenden 7 Personen, wurden 2 getödtet und 5 sehr schwer verwundet. Einer der Getödteten wurde so zerrissen, daß man Stücke seines Körpers in größerer Entfernung vorfand.

### Neueste Nachrichten.

**Wien**, 11. März, Morgens. Wie die „Wiener Zeitung" in ihrem amtlichen Theile meldet, hat der französische Botschafter Herzog von Grammont mit dem Großkreuz der Ehrenlegion für den Kronprinzen auch ein Handschreiben des Kaisers von Frankreich übergeben und die Ueberreichung mit folgender Ansprache begleitet: „Die beiden Nationen werden mit gleicher Befriedigung auf diesen augenscheinlichen Beweis der Hochachtung und Freundschaft sehen, welche die beiden Höfe verbindet; sie werden darin nicht minder den hier wie dort gehegten Wunsch erblicken, die Bande enger zu ziehen, welche die beiden Völker vereinigen, und welche sich bald noch mehren werden unter dem glücklichen Einfluß von Konventionen, die für Oesterreich und Frankreich von gleichem Nutzen sind." Der Kaiser sagte in seiner Erwiderung! „Auch ich sehe mit lebhafter Befriedigung auf alles, was die Bande zwischen beiden Ländern befestigen kann. Die Wünsche, welche Sie in dieser Beziehung aussprechen, stimmen durchaus mit den von mir gehegten Gefühlen überein."

**Wien**, 11. März, Vormittags. Laut einem Telegramm der „Presse" aus Florenz ist die Altersklasse von 1844, zusammen 30,000 Mann, zu den Fahnen einberufen worden. — Rußland protestirt gegen die Aufnahme von Polen in die Bukarester Nationalgarde. — Der Cholera-Kongreß in Konstantinopel ist resultatlos geblieben.

**Brüssel**, 10. März. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde das Budget des Kriegsministeriums mit 47 gegen 25 Stimmen angenommen; 2 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

**Paris**, 10. März, Vormittags. Das „Mémorial diplomatique" glaubt zu wissen, daß der in Rom ausgearbeitete Konkordatsentwurf, welcher nach Mexiko geschickt war, die Zustimmung des Kaisers Maximilian erhalten habe. Man betrachte die Unterhandlungen über diese Angelegenheit als beendet. Das „Mémorial" dementirt ferner die Nachricht, daß österreichische Truppen an der moldau-walachischen Grenze konzentrirt seien. Es glaubt verversichern zu können, daß Oesterreich und Frankreich in der Donaufürstenthümerfrage im Einverständniß sich befinden.

**Paris**, 10. März, Abends. Der „Abendmoniteur" meldet: daß heute Mittag 1½ Uhr die Konferenz über die Angelegenheit der Donaufürstenthümer ihre erste Sitzung abgehalten hat. — Nachrichten aus Beyruth vom gestrigen Tage melden die gänzliche Unterwerfung der Aufständischen. Joseph Karam machte den Versuch, die Grenze zu erreichen.

**Florenz**, 9. März. Pepoli interpellirte in der heutigen Abgeordneten-Sitzung die Regierung wegen der Donaufürstenthümer und der Elbherzogthümer. Der Konseils-Präsident Lamarmora erklärte, er müsse im Interesse Italiens Auskunft hierauf schuldig bleiben. Die Interpellation hatte weiter keine Folgen.

**Petersburg**, 11. März. Das heutige „Journal de St. Petersburg" sagt: Die gestern in Paris stattgehabte Sitzung der Konferenzmitglieder war rein formaler Natur. Rußland ist bei derselben nur durch seinen dortigen Geschäftsträger vertreten worden; der russische Botschafter Freiherr v. Budberg hat erst gestern Petersburg verlassen. Nach dem „Journal" wird sich die Konferenz ausschließlich mit der Donaufürstenthümerfrage und dem Uebereinkommen wegen der Donau-Regulirung beschäftigen.

### Börsen-Berichte.

**Stettin**, 12. März. Witterung: trübe und regnig. Temperatur + 4° R. Wind: O.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 60—65½ Rt., mit Auswuchs 43—55 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 65¼, 65 Rt. bez. und Gd., Mai-Juni 67 Rt. bez., Juni-Juli 68½ Rt. bez., Juli-August 69½ Rt. bez.

Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 43½—46 Rt. bez., Frühjahr 44¾, 44 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 46, 45¾, ⅝ Rt. bez., 45½ Rt. Gd., Juni-Juli und Juli-August 47¼, 47 Rt. bez., September-Oktober 46½ Rt. bez., 46 Rt. Gd.

Gerste 70pfd. schlesische Frühjahr 39½ Rt. Gd.

Hafer 47—50pfd. pr. Frühjahr 27½ Rt. Gd., 27¾ Rt. bez.

Erbsen Frühjahr Futter- 48 Rt. Br., 47¼ Rt. bez.

Rüböl stille, loco 15¾ Rt. Br., März 15 7/12 Rt. Br., 15 5/12 Rt. Gd., April-Mai 15 Rt. Br., September-Oktober 12⅔ Rt. Br., 12 7/12 Rt. bez. u. Gd.

Spiritus flau, loco ohne Faß 14 11/24 Rt. bez., März-April 14½ Rt. Br., Frühjahr 14½ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 14⅞, ⅚ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 15⅛ Rt. bez., 15 1/12 Gd.

**Stettin**, den 12. März.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | kurz | — | Pom. Chauss.- | | |
| " | 2 Mt. | — | bau-Obligat. | 5 | — |
| Hamburg | 6 Tag. | 152½ G | Used. - Wollin. | | |
| " | 2 Mt. | 151½ G | Kreis-Oblig. | 5 | — |
| Amsterdam | 3 Tag. | 143⅞ G | St. Str.-V.-A. | 4 | — |
| " | 2 Mt. | — | Pr. Nat.-V.-A. | 4 | 116½ B |
| London | 10Tag. | — | Pr. See-Assec.- | | |
| " | 3 Mt. | 6 23¼ B | Comp.-Act. | 4 | — |
| Paris | 10 Tg. | 81½ bz | Pomerania | 4 | 114 B |
| " | 2 Mt. | 81 1/12 bz | Union | 4 | 102½ B |
| Bordeaux | 10 Tg. | — | St.Speich.-Act. | 5 | — |
| " | 2 Mt. | — | V.-Speich.-A. | 5 | — |
| Bremen | 8 Tag. | — | Pomm. Prov.- | | |
| " | 3 Mt. | — | Zuckers.-Act. | 5 | 1050 B |
| St. Petersbg. | 3 Wch. | — | N. St. Zucker- | | |
| Wien | 8 Tag. | — | Sieder.-Actien | 4 | — |
| " | 2 Mt. | — | Mesch. Zucker- | | |
| Preuss. Bank | 5 | Lomb. 6½ % | Fabrik-Anth. | 4 | — |
| Sts.-Anl.5457 | 4½ | — | Bredower " | 4 | — |
| " " | 5 | — | Walzmühl-A. | 5 | — |
| St.-Schldsch. | 3½ | — | St.Portl.-Cem.- | | |
| P. Präm.-Anl. | 3½ | — | Fabrik | 4 | — |
| Pomm.Pfdbr. | 3½ | — | Stett. Dampf | | |
| " " | 4 | — | Schlepp-Ges. | 5 | 300 B |
| " Rentenb | 4 | — | Stett. Dampf- | | |
| Ritt. P.P.B.A. | | | schiffs-Verein | 5 | 250 B |
| à 500 Rtl. | — | — | N. Dampfer-C | 4 | 95 B |
| Berl.-St. Eis.- | | | Germania | 4 | 105½ B |
| Act. Lt. A. B. | 4 | — | Vulkan | 4 | 84 B |
| " Prior. | 4 | — | Stett. Dampf- | | |
| " " | 4½ | — | mühlen-Ges. | 4 | 101 B |
| Starg.-P. E.A. | 3½ | — | Pommerensd. | | |
| " Prior. | 4½ | — | Chem. Fabrik | 4 | — |
| Stett. Stdt-O. | 4½ | — | Chem. Fb.-Ant. | 4 | — |
| Stett. Börsh.- | | | Stettin. Kraft- | | |
| Obligationen | 4 | — | Dünger-F.-A. | — | — |
| St. Schausp.- | | | Gemeinnützige | | |
| Obligationen | 5 | — | Bauges.-Anth. | 5 | — |

**Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.**